

Zeitschrift: Blätter für Krankenpflege = Bulletin des gardes-malades
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 32 (1939)
Heft: 4

Anhang: Lindenhofpost : Beilage zu den Blättern für Krankenpflege

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LINDENHOFPOST

BEILAGE ZU DEN BLÄTTERN FÜR KRANKENPFLEGE

Erscheint alle 2 Monate

Liebe Schwestern!

Am 1. November des Jahres 1899 wurde der erste Kurs, bestehend aus fünf Schülerinnen, in die neugegründete Rotkreuzpflegerinnenschule aufgenommen. Am 12. April 1939 fanden sich 24 Schülerinnen zum Kursbeginn bei uns ein zum Kurs 80. Wir feiern also das 40jährige Jubiläum unserer Schule. Sie werden fragen, warum der Schwesterntag dann nicht auf den Herbst verschoben wurde, denn im voraus soll man nicht jubiliere. Vielleicht hat die unruhige Zeit am meisten dagegen gesprochen. Nun wird es



Schw. Bertha Küffer, Schw. Frieda Trüssel, Schw. Elise Schwarz
Schw. Louise Heusler, Schw. Louise Geiser.

1. Kurs

so sein, dass wir dieses Jahr eben eine Vorfeier, nächstes Jahr eine Nachfeier halten werden. Es sind also Gründe genug, grosse Beteiligung zu erwarten. Ausserdem werden am 14. Mai zum letztenmal Sonntagsbillette abgegeben; Sie sehen, wie grossen Eindruck uns Ihre Mahnworte vom letzten Jahr machten. (Allerdings wäre die Sache beinahe wieder verunglückt!) Wir sind nun auf die Wirkung gespannt. Wir werden allerdings kein lärmendes Fest veranstalten, sondern es beim üblichen Rahmen belassen, froh, dass wir uns überhaupt sehen können. Das ist doch nicht so selbstverständlich wie in andern Jahren.

Am 1. April haben sieben unserer diplomierten Schwestern ihre Arbeit im Krankenasyll Horgen aufgenommen. Es sind dies die Schwestern Marie Hulliger, Klara Masüger, Martha Näf, Hedwig Oberli, Mina Jakob, Frieda Guggisberg, Margret Stucker. Ab 15. April wird Schwester Martha Kupfer als Oberschwester dem Haus vorstehen. Das Krankenasyll wurde bis jetzt von den Schwestern des Diakonissenhauses Neumünster geführt. Doch kann das Haus nicht die genügende Zahl von Pflegerinnen abgeben. Wir haben uns deshalb entschlossen, das Haus zu übernehmen und hoffen, damit auch unsern diplomierten Schwestern ein weiteres Arbeitsfeld zu eröffnen.

Unsere Diplomexamen sind am 21. und 22. März abgehalten worden. Der Abschluss war ein befriedigender. Wir dürfen mit gutem Gewissen die jungen Schwestern aus der Schule entlassen. Alle wissen, dass sie nun tüchtig weiter arbeiten müssen, um durch immer mehr Erfahrung erst die rechte Pflegerin des Patienten und Mitarbeiterin des Arztes zu werden. Wir haben uns gefreut, mit wie viel Ruhe die Examenkandidatinnen den beiden Tagen entgegen gingen. Diese Beherrschung darf doch wohl ganz besonders gewertet werden. Bald schon ziehen sie aus unserm Hause fort und viele gute Geister mit ihnen. Aber die haben ihr Wesen hier getrieben und so wird manche Spur zurückbleiben und uns immer wieder freuen.

Herzlich grüsst Sie alle

Ihre Schw. *Helen Martz.*

Schwesterntag 1939 am 14. Mai.

Der diesjährige Schwesterntag findet S o n n t a g d e n 14. M a i s t a t t. Er beginnt, wie üblich, um 11 Uhr vormittags im Schulzimmer des Lindenhofs mit der Diplomierung der Kurse 73 und 74. Anschliessend daran werden wir uns um 13 Uhr im Kursaal Schänzli zum Mittagessen vereinigen. Die Diplomandinnen sind gebeten, die weisse Trägerschürze nicht zu vergessen. Diejenigen, die Deckhaube tragen, mögen bitte eine weisse mitbringen. Obligatorisch sind dunkelgraue Strümpfe und schwarze Schuhe. Nach der Diplomierung werden die beiden Kurse photographiert.

Anmeldungen der Schwestern sind erbeten bis 11. Mai, wenn möglich. Sie wissen aber, dass Sie immer auch noch unangemeldet kommen können.

Wir freuen uns schon jetzt auf den Tag, bitten Sie, uns Ihre Zeit zu schenken und sagen herzlich Willkomm allen, die mit uns sein werden.

Oberin Martz.

Nachtrag.

Im Herbst 1938 sind in den Lindenhof eingetreten die Schülerinnen von Kurs 79: Doris Beck, Sursee; Elfriede Blumer, Basel; Margrit Christen, Riedbach (Bern); Lina Gauch, Niederwil (Aargau); Annie Geisel, Dornach; Gertrud Hildebrand, Starrkirch-Olten; Helen Hollmann, Rapperswil (St. Gallen); Milly Huber, Bern; Johanna Jost, Bern; Christine Kempter, Muzzano bei Lugano; Annemarie Krähenbühl, Luzern; Hanna Krebs, Arni bei Biglen; Verena Lehmann, Weinstegen bei Kleindietwil; Annemarie Minder, Gsteigwiler; Alwina Muff, Boswil; Anna Oertle, Wienacht-Tobel; Denyse Pécaut, La Chaux-de-Fonds; Lotte Schneiter, Enggistein;

Madeleine Schrade, Bern; Marie Schweizer, Zürich; Veronika Stettler, Lanzenhäusern (Bern); Anna Studer, Basel; Elisabeth Voegtlin, Binningen; Hedwig Weber, Muttenz. — Externe: Anita Niggeler, Palazzolo (Italien).

Lehrzeit beendet.

Es haben die Lehrzeit beendet und das Diplom nach bestandener Abschlussprüfung erhalten die Schwestern von Kurs 74: Margrit Bergmann, Krauchthal; Marianne Burkhard, Langnau i. E.; Grete Döbeli, Huttwil; Erika Frei, Rorschach; Julia Frutiger, Oberhofen; Christine Gerster, Gelterkinden; Hedwig Harnisch, Schwarzenburg; Dora Hoffmann, Aarau; Verena Huber, Lichtensteig (Toggenburg); Ursula Keiser, Zug; Irma Keller, Basel (Kurs 71); Margrit Kornmann (Basel); Lydia Kurth, Bern; Margrit Locher, Münsingen (Kurs 66); Gertrud Marbach, Sursee; Margrit Müller, Biel; Anna Oswald, Schroffen (Thurgau); Martha Pfister, Thierachern; Johanna Ryser, Untersteckholz (Kurs 72); Margarethe Schmitt, Basel; Rosalie Trüssel, Huttwil; Ines Vischer, Basel; Hilda Wüthrich, Muri bei Bern.

Nachrichten aus dem Schwesternkreis.

Aus Ploesti (Rumänien) erhielten wir die traurige Nachricht, dass unsere ehemalige externe Mitkameradin, Frau Lenuta Frey-Fischer, am 4. Februar ihren Gatten nach kurzer, schwerer Krankheit verloren hat. Am 13. Februar starb in Zürich in hohem Alter die Mutter von Schw. Lily Peter. Frau Elise Reusser, Mutter unserer Schw. Hedi Reusser, entschlief am 19. Februar nach wenigen Krankheitstagen. Unsere Schw. Grossenbacher betrauern den Tod ihrer Mutter, die am 27. März, nach kurzer Krankheit, starb. Schw. Gertrud Bürki verlor ihren Vater am 14. Februar; Schw. Marianne Fankhauser am 24. Februar ihren Bruder, Herrn Alfred Fankhauser, nach langer, schwerer Krankheit.

Geburtsanzeigen: Werner Otto, Sohn von Frau Elsbeth Schildknecht-Hatt; Martin Emil, Sohn von Frau Martha Helg-Osterwalder; Ruth Lydia, Tochter von Frau Lydia Schrade-Oesch; Eva Christina, Tochter von Frau Lilly Haussener-Baumann.

Verlobungen: Schw. Annette Bernoulli mit Herrn Herbert Schlatter; Schw. Elisabeth Gürtler mit Herrn Emil Christen; Schw. Elisabeth Hubatka mit Herrn Eduard Widmer. — Aus La Floresta (Uruguay) erhalten wir eine Karte von Schw. Hanny Fischer-Renschler, die sich auf der Hochzeitsreise befindet.

Rotkreuz-Anhänger Nr. 214 ist verloren gegangen und wird hiemit als ungültig erklärt.

Unsere Schw. Bea Sommer-Probst, die seit einigen Monaten Gemeindeschwester in Kandersteg ist, bewohnt dort eine kleine Wohnung. Es würde sie freuen, ein bis zwei Schwestern als Feriengäste aufzunehmen gegen geringe Entschädigung. Die betreffenden Gäste haben die Möglichkeit, sich ihre Mahlzeiten in der Küche selbst zuzubereiten. Das Haus ist ruhig.

Im weitern möchten wir wieder einmal auf unsere beiden Heime verweisen: Schwesternheim Beau Site in Leubringen und Chalet Sana in Davos. An beiden Orten ist man aufs beste untergebracht, kann sich, je nach Befinden, eine Ruhekur oder einen normalen Ferienaufenthalt gestalten. Da stets auch Gäste da sind, die nicht zum Fach gehören, bietet sich gerade dadurch die Gewähr der verschie-

densten Anregungen. Frau Vorsteherin E. Hottinger in Leubringen und Frau Vorsteherin Mariette Scheidegger in Davos freuen sich, Sie empfangen zu dürfen.

Immer wieder habe ich vergessen, Ihnen mitzuteilen, dass Schw. Margrit Wyss in Interlaken im Oktober vergangenen Jahres die Hebammenprüfung mit bestem Erfolg bestanden hat. Sie arbeitet seit einigen Wochen in der Hirslanden-klinik in Zürich. In Liestal wurde neben Schw. Martha Koebele nun auch noch Schw. Margrit Ueltschi als Hebamme angestellt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich unsere Schwestern darauf aufmerksam machen, dass unser Nachwuchs an Hebammen sehr klein ist und dass es sehr zu begrüßen wäre, wenn sich noch mehrere Schwestern dieser Spezialausbildung zuwenden möchten.

Zu unserer grossen Freude erhielten wir Anfangs März eine Karte von Schw. Irene Kobelt aus Barcelona. Es geht ihr gut, sie freut sich, eventuell auf den Schwesterntag in die Schweiz kommen zu können. Ihre Grüsse gelten allen Schwestern.

Lesenswertes.

Broschüre «Von den Ledigen in der Schweiz», von Dr. Dora Schmidt, Bern. Zu beziehen bei der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe, Zürich, Zollikerstrasse 9. Preis 20 Rp. — «Im Schatten von Morgen», von J. Huizinga. Im Untertitel: Eine Diagnose des kulturellen Leidens unserer Zeit. Erschienen im Gotthelf-Verlag Zürich-Leipzig. — «Die Mitverantwortung der Frau an der Erhaltung und Erneuerung der schweizerischen Demokratie», von Dr. Helene Stucki, Bern. Separat-abdruck aus dem «Schweizer Frauenblatt».

*

Liebe Schwestern!

Ein kleiner Berg von unbeantworteten Zuschriften, die mich doch alle recht sehr freuten, liegt vor mir. So viel Liebes und Gutes habt Ihr mir über die Festzeit und bei anderen Gelegenheiten geschrieben; ich durfte teilnehmen an Eurem beruflichen und persönlichen Erleben und so wohltuenden, herzlichen Anteil habt Ihr genommen an dem tiefen Leid, das über uns kam anlässlich des Heimgangs meines lieben Bruders. Eine jede Zuschrift hätte ich gerne einzeln eingehend verdankt, aber es ist mir leider unmöglich. Infolge von Ueberanstrengung und einer giftigen Grippe bekam ich eine Augenentzündung, die nun gottlob geheilt ist, die mir aber noch für einige Zeit grosse Schonung meiner Augen auferlegt. Ihr begreift und entschuldigt und nehmt meinen guten Willen für die Tat in Anbetracht der Umstände.

Ich habe wiederum erfahren dürfen, wie fest und treu wir Schwestern zusammenhalten in Freud und Leid, ohne jeglichen Zwang. Das ist etwas Grosses, Beglückendes.

Sonst geht es mir immer gut. Mein sogenannter Ruhestand ist ein tätiger, anregender, abwechslungsreicher. Für das Rote Kreuz arbeite ich durch Mitwirkung an Krankenpflege- und Samariterkursen etc.

Ich wünsche Euch allen gute Zeiten und grüsse Euch in dankbarer Verbundenheit

Eure *Erika A. Michel.*

Ständige Adresse: Märstetten (Thurgau).